

Unsere Jubiläumsausstellung im Kunsthaus Zürich

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungsblatt / Freunde der Schweizer Keramik = Bulletin de la
Société des Amis de la Céramique Suisse**

Band (Jahr): - **(1955)**

Heft 32

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

X. Nächste Veranstaltungen

1. Den Mitgliedern ist mit separater Post die Einladung zu unserer Jubiläumsausstellung und Versammlung vom September zugegangen. Die Redaktion freut sich, heute schon über die neuen Anregungen und Wünsche anlässlich dieser Zürcher Tagung.

2. Über Pfingsten 1956 findet eine Keramikreise ins Burgund statt. Es sind bereits im Hotel Cloche in Dijon eine entsprechende Anzahl Zimmer reserviert. Das Burgund bietet dem Keramikfreund manche Abwechslung (Museum in Dijon, die alte Apotheke im Hospice de Beaune), es zieht aber auch den Gourmand an, der nach dem Besuch des Museums in irgend einem unterirdischen Keller den Staub herunterspülen möchte... Für all das sorgt unser erprobter Reiseleiter Dr. Erich Dietschi.

XI. Neuaufnahmen

seit 31. März 1955

(Reihenfolge nach Eingang der Anmeldungen)

- Frl. O. Mahler, Haldenstrasse 5, Luzern, eingeführt von Paul Schnyder v. Wartensee.
Frau Dir. Ruth Oberer-Häusler, Porza b. Lugano, eingeführt von Herrn Dir. Oberer.
Frau Rosa-Helen Luchsinger, Clausiusstrasse 54, Zürich, eingeführt von Frau Dr. Hedinger.
Herr Gabriel Schill, Bellinzonastrasse 16, Basel, eingeführt von Herrn Knöll.
Herr Fritz Kahlberg, Piazza Bacone 12, Mailand.
Mrs. Henry C. Isaacson, The Highlands, Seattle 77, Washington, USA.
Frau Gertrud Rentsch, Schönenwerd, eingeführt von Frau Dr. Hedinger.
Frau Marie Kobler-Truningner, Neptunstrasse 88, Zürich, eingeführt von Frau Fretz.
Frau von Schulthess-Bodmer, Schloss Au, Zch., eingeführt von Herrn Dr. S. Ducret.
Herr Dr. Alfons Wiederkehr, Utoquai 39, Zürich, eingeführt von Frau Dr. Ember.
Frau Rosette Roth, Reuchennette-Pery (Bern), eingeführt von Herrn Ritter.
Frl. Ritter, Sylva, Luzernerstrasse, Cham, eingeführt von Herrn Ritter.

XII. Aus dem Leserkreis unserer Mitglieder

Im letzten Mitteilungsblatt Nr. 31 haben wir aus der Sammlung von Paul Bernot in Agadir eine Fayenceplatte abgebildet mit Chinoiserien in Camaïeu-Mangan-Scharfeuerfarbe. Die Platte ist unbezeichnet und wurde vom Besitzer als Lenzburg abgegeben. Damals versprochen wir, im nächsten Mitteilungsblatt «eingehend» auf die Platte einzugehen. Wir wollen hier das «eingehend» streichen, denn nach signierten Stücken mit demselben

Dekor und vom selben Maler (Abb. 27) steht die Provenienz von Lenzburg, der «Fabrik der hundert Marken», einwandfrei fest.

Frau Labhardt-Legler in Basel schreibt zu dieser Platte:

Im Mitteilungsblatt «Freunde der Schweizer Keramik» Nummer 30/31 befindet sich auf Tafel XII, Abb. 35, eine ovale Lenzburger Platte. In meiner bescheidenen Fayencesammlung besitze ich eine ganz ähnliche, mit dem Unterschied, dass meine Platte rund ist, aber Décor und Malerei auffallend mit der Abb. 35 übereinstimmt. Zum Vergleich erlaube ich mir eine Photo beizufügen, auf welcher Sie die Pagode mit dem Baum, den Chinesen, welcher zwischen zwei Blumenranken steht und den ganz ähnlichen Schmetterling erkennen können. Das Fabeltier ist nicht vorhanden, hingegen ist die Platte signiert, wie Sie auf der beigelegten Photo sehen. Meiner Ansicht nach sind diese Platten vom gleichen Künstler hergestellt. Die Farbe ist hell mangan...»

Die Redaktion freut sich über diese erfolbringende Zusammenarbeit. Der Teller der Frau Labhardt (Abb. 27) ist mit A über T signiert, eine Marke, die man auf Lenzburger Stücken gelegentlich antrifft. Es sind aber noch andere Gründe, die die Zuschreibung der figürlichen Chinoiserien an Lenzburg rechtfertigen. An der Auktion Stuker kamen Teller mit demselben Dekor und vom gleichen Maler zur Auktion, die mit einem Chinesen mit Schirm und einer Pagode auf Felsen bemalt waren. Die Stücke (Nr. des Katalogs 3195/3196 und 3197) waren mit den üblichen Lenzburger Marken NP₂ und NP₃ bezeichnet. Zudem besitzt auch Herr Bernot ein gleiches Stück mit der Marke NP₃. Damit mag die Zuschreibung des figürlichen Chinesendekors an Lenzburg bewiesen sein. Ob nun Lenzburg allein diesen Dekor verwendet hat, das ist eine andere Frage, die noch viele Probleme aufwerfen wird. SD.

XIII. Unsere Jubiläumsausstellung im Kunsthaus Zürich

Die Anregung, im Zürcher Kunsthaus zur Feier unseres zehnjährigen Gründungstages eine Ausstellung durchzuführen, verdanken wir Herrn Dr. Nyffeler. Mit der Durchführung betraute der Vorstand den Schreibenden. Es war eine Freude, mit der Direktion des Kunsthauses, die ihrerseits für die «hohe Kunst» das Ausstellungsgut zu beschaffen hatte, zusammenzuarbeiten.

Wir wollten diesmal nicht, wie wir es in Lenzburg und Jegenstorf getan hatten, nach einzelnen Manufakturen ausstellen. Es soll ja, wie Dr. Wehrli ausdrücklich betonte, kein Kunstgewerbe, sondern keramische Kunstwerke gezeigt werden. Daher gruppieren wir die Arbeiten nach Modelleuren und Malern, wie Kändler, Bustelli, Linck, Melchior usw. Die Zuschreibung an diese Künstler gründet sich auf längst bekannte Tatsachen, dann auf die Literatur und nicht zuletzt auf die Zusammenarbeit namhafter Keramikfachleute. So wurde dem Katalog hinsichtlich Datierung und Auswahl des Kunstgutes besondere Sorgfalt verwendet. Das Ausstellungsmaterial stammt mit einer Ausnahme – Hist. Museum Bern – ausschliesslich aus den Sammlungen unserer Mitglieder. Ihnen sei für die Bereitwilligkeit auch an dieser Stelle gedankt. Hoffen wir, dass diese 1. Zürcher keramische Kunstaussstellung ein «gnädiges Urteil» verdienen werde. SD.

Redaktion (ehrenamtlich): Dr. med. Siegfried Ducret, Zürich 2, Breitingerstrasse 1. Paul Schnyder von Wartensee, Luzern, Museggstrasse 30. Walter A. Staehelin, Bern, Neubrückestrasse 65.